Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 36.

Hirschberg, Donnerstag den 6. September 1821.

Der Todte zu Roß.

Wehe dem, den Amor zum Spielwerke seiner Launen wählt! Sein Schicksal gleicht dem Leiden eines armen Vogels, der in die Gewalt eines unartigen Kindes geräth. Es liebkoset ihn Anfangs; aber bald rupft es ihm die Federn aus, bindet ihn an einen Faden, stutzt ihm die Flügel und quält ihn zu Tode.

Folgende Geschichte wird dieses Gleichniß erläutern.

Der Herzog Roderigo von Girona, der vor undenklichen Jahren in Spanien lebte, ward allgemein, wegen seines Reichthums und seiner übrigen angenehmen Verhältnisse, für einen der glücklichsten Menschen gehalten. Man beneidete ihm besonders seine junge, schöne Gemahlin, die Krone der Frauen von Madrid. Doch vergebens baute ihm das Geschick einen Himmel auf Erden. Er verirrte sich in die Hölle der Eifersucht, und litt Pein in ihren Gluthen.

Allerdings hatte die reizende Frau viel geheime Verehrer; aber sie schmachteten nur in der Ferne, weil der feurige Herzog die Ehre seines Hauses mit flammendem Schwerte bewachte. Er wies einige kühne Paladine, die ihr zu nahe treten wollten, tapfer zurück. Das verbreitete Schrecken, und man scheute sich nachher vor dem furchtbaren Manne und seinen Argusaugen. Doch was Fürsten und Ritter nicht mehr wagten, dessen unterfing sich — ein Mönch.

Der Pallast, den der Herzog in Madrid bewohnte, lag in einer etwas einsamen Gegend, und grenzte mit den weitläuftigen Gebäuden eines ansehnlichen Franziskanerklosters. In diesem nahm einst ein junger Ordensbruder aus Salamanca sein Absteigequartier, um Gastpredigten in der Hauptstadt zu halten. Pater Isidor — so hieß er — war ein Mann von Geist und als Kanzelredner berühmt. Auch sein Körper bezeichnete ihn als einen Günstling der Natur. Man konnte seine hohe, herrliche Gestalt nicht sehen, ohne sie zu beklagen, daß sie in eine unförmliche Mönchskutte gebannt war. Er that indessen sein Möglichstes, sie aus ihrer düstern Umgebung trefflich hervorleuchten zu lassen. Mit allen Putzkünsten der Zierlinge seiner Zeit gründlich bekannt, schmückte er sich wie der eitelste Geck. Seine Klostergesellen nahmen daran ein Aergerniß, und ließen ihm bei jeder Gelegenheit ihren Unwillen empfinden; doch das kümmerte ihn wenig. Er fand sich durch Frauengunst für Mönchshaß reichlich entschädigt.

Verschiedene seiner Liebesabentheuer in Salamanca wären dem Guardian seines Klosters zu Ohren gekommen. Das bewog den strengen Sittenmeister, ihn auf der Reise nach Madrid von einem Aufseher begleiten zu lassen. Er wählte dazu den Pater Sylvester, den steifsten Pedanten des Klosters. Dieser Murrkopf war Isidors heftigster Widersacher. Darum hoffte der Guardian, daß er den jungen Ausschweifling scharf im Zügel halten werde.

Sie begaben sich mit einander auf den Weg. Die Klosterpforte war kaum hinter ihnen geschlossen, so öffneten sie den Mund, um sich zu zanken. Diesen Zeitvertreib setzten sie bis Madrid fort. Isidor sprach und scherzte mit jedem artigen Mädchen, das ihnen begegnete. Der finstere Hofmeister schalt darüber. Er ward wie billig, verlacht und verspottet Das verdroß ihn; er trotzte auf die ihm übertragene Gewalt, und unterstand sich einst sogar, seinen Untergebenen, wie ein zorniger Schulmeister, auf die Finger zu klopfen, als er eben die blühenden Wangen einer jungen Dirne liebkosend berühren wollte. Der dadurch gestörte zärtliche Wangenschlag verwandelte sich nun in einen schmetternden Backenstreich, den der Mentor empfing. Die Folge war ein Handgemenge, in welchem Isidor die Oberhand gewann. Der Besiegte schwor in seinem Herzen, sich nachdrücklich zu rächen.

In dieser Stimmung kamen sie nach Madrid, kehrten in jenem Kloster ein, bezogen jedoch abgesonderte Zellen, weil sie sich nicht beisammen vertragen konnten. Dieser Trennung ungeachtet fuhr Sylvester fort, sein Aufseheramt nach Möglichkeit zu verwalten.

Er setzte vor allen Dingen einen hämischen Klagebericht an den Guardian auf. Aber die nächsten Tage lieferten seiner Feder keinen neuen Giftstoff. Isidor, mit Ausarbeitung einer Predigt beschäftigt, hielt sich eingezogen in seiner Zelle, und bestieg bald darauf die Kanzel.

Der Ruf seiner Beredtsamkeit war ihm vorangegangen, und hatte die Kirche gefüllt. Man versprach sich ein Meisterstück. Der ruhmbegierige Franziskaner war auch ganz darauf vorbereitet, die Erwartung nicht zu täuschen. Mit dem zierlichsten Anstande betrat er den Rednerstuhl, und begann seinen Vortrag. Aber er hatte kaum fünf Minuten lang durch seiner Stimme melodischen Ton die Zuhörer entzückt, als er plötzlich, mit verwandelter Gesichtsfarbe, den Faden der Rede verlor, und stammelnd nicht wußte was er sagen wollte.

So aus der Fassung brachte ihn die Ankunft der schönen Herzogin von Girona, die jetzt, der Kanzel gegenüber, in einem erhöhten Betzimmer erschien. Ihr Anblick wirkte auf ihn wie ein lähmender Zauberschlag. Der geistvolle Mann gab der staunenden Versammlung das klägliche Schauspiel eines verblüfften Dummkopfs. Er schnappte mit offenem Munde, wie ein Fisch, nach Luft, und hustete ängstlich, um seine Verwirrung zu bemänteln, und Zeit zur Besinnung zu gewinnen. Umsonst! er fand sich nicht wieder ins rechte Gleis. Es half ihm sogar nichts, daß er zum Concept der Predigt seine Zuflucht nahm. Er war, gleich einer in die Sonne blickenden Eule, vom Glanze der Schönheit völlig geblendet, und die Buchstaben wimmelten vor seinen Augen auf dem Papiere, wie Ameisen, durcheinander. Doch stumm konnte er auf seinem Posten nicht bleiben; er stotterte also ein Galimatias hervor, das selbst die alten Mütterchen auf den gemeinen Kirchenstühlen für ein elendes Gewäsch erklärten. Noch unzufriedner mit ihm waren die höhern Klassen. Einige junge Schulfüchse, die sich, mit Griffeln in der Hand, unter der Kanzel gelagert hatten, um den erwarteten Honigstrom seiner Lippen in ihre Schreibtafeln zu leiten, sprangen mit frechem Geräusch auf, und liefen hohnlachend aus dem Tempel. Andere unartige Leute durchbohrten ihn gleichsam mit den Augen, zuckten verächtlich die Achseln, und plauderten zwanglos mit ihren Nachbarn, um öffentlich zu zeigen, daß er ihnen Langeweile machte. Kurz, er sah und hörte um sich her nichts als Ausbrüche der Ungeduld und des Mißvergnügens.

(Die Fortsetzung folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Türkisches Reich.

Der Fürst Demetrius Ypsilanti, ein Bruder von Alexander Ypsilanti, hat folgende Proclamation erlassen:

„Landesgenossen, freyheitliebende Hellenen! Von dem Oberfeldherrn unsers Volks, Alexander Ypsilanti, auserkohren, in das vielgeliebte Hellas, als der von ihm bevollmächtigte Oberanführer des Peloponnes u. der übrigen Theile, zu gehen, bin ich mit göttlichem Schutze auf der Insel Hydra angekommen. So Viele ihr die Waffen ergriffen habt für die Freyheit unsers rechtgläubigen Volks, bestrebt Euch wetteifernd als würdige Krieger zu erscheinen und führt hinaus den Kampf gegen unsre gottlosen Tyrannen, mit unbiegsamer Tapferkeit, mit unlösbarer Eintracht und mit unverletzbarem Gehorsam gegen die Anführer! So Viele Ihr aber bis jetzt noch unbewegt geblieben seyd, erhebt Euch, ergreifet die Waffen, von allen Seiten eilet herbey, das Vaterland zu befreyen! Sind wir Alle vereint, so wird in kurzer Zeit der Tyrann unsers Geschlechts ganz unterworfen seyn. Nicht erwarte ich, daß auch nur Einer unter Euch gefunden werde, welcher nicht Theil hat an der urväterlichen Tapferkeit, u. der unwürdig des Hellenischen Namens bey diesem Kampfe ist, in welchem die Partheylosigkeit für ein unverzeihliches Verbrechen geachtet wird. Die Laufbahn des Ruhms ist geöffnet, liebe Landsgenossen. Wer, im Stande, sie zu betreten, wird es über sich gewinnen, draußen zu warten und als unächter Hellene gescholten zu werden? Das Ziel unsers Kampfes ist die Freyheit oder ruhmvoller Tod. Unsterblicher Ruhm bei Gott und Menschen, Belohnungen und Beförderungen sollen Jedem nach dem Maaß seines Verdienstes und sei-

ner Thaten zu Theil werden bey der Wiederherstellung unsers Volks.

Hydra, den 12. July 1821 (n. St. d. 24. July.)
Demetrius Ypsilanti,
General-Lieutenant des Oberfeldherrn."

Folgendes sind die nähern Nachrichten über das Heldengefecht der Griechen bey dem Kloster Slatina:

„Das dermalen nur noch von 7 nicht unirten Griechischen Geistlichen bewohnte Kloster Slatina liegt eine Viertelmeile weit von dem Buckowiner Gränz-Dorfe Walosake entfernt, und ist mit einer ziemlich hohen Mauer umgeben, über welche nur die Kirche aus der Mitte des Klosterhofes emporragt. Es hatten sich 97 Griechen unter Anführung eines von ihnen selbst gewählten Capitains, eines Serviers, Anastasi genannt, in dieses Kloster geworfen, wo sie am 25. July von 1500 Türken, die ein Bim-Pascha (Häuptling von 1000 Streitern) anführte, dem 3 fremde Glaubensgenossen zu Wegweisern dienten, angegriffen wurden. Die Griechen benutzten die Klostermauer, an deren Schußscharten Anastasi seine geübtesten Schützen stellte, die er ununterbrochen durch die übrigen mit geladenen Gewehren versehen ließ. Indessen hatten die 3 fremden Glaubensgenossen die äussern von der Klostermauer gestandenen Kukurutz-Körbe angezündet, und der Wind trug die Flammen über die Mauer bald in das Innere des Klosterhofes, wo das nur aus Holz gebaute Kloster ein Raub der Flammen wurde. Die Griechen ließen sich hierdurch in ihrer Vertheidigung keinesweges stören. In der Klostermauer war ein altes, zwar nur schlecht vermauertes, aber doch von außen nicht bemerkbares Pförtchen, welches nun einer der 7 Klostergeistlichen in der Angst, und wahrscheinlich in der Absicht, sich einen Ausweg zur Flucht zu öffnen, so gewaltig erschütterte, daß die schwache Vermaurung wich, und den Türken dadurch das Eindringen in den Klosterhof möglich wurde. Eilend zog nun Anastasi die Seinigen in die Kirche, verrammelte nach Möglichkeit das Kirchenthor, und viele Türken fielen nun auch im Klosterhofe, theils weil die Griechen vom Kirchendache herab, obschon es bereits zu brennen anfieng, zu schießen nicht aufhörten, theils weil 17 Griechen, die sich nicht schnell genug in die Kirche zurückgezogen hatten, das Gefecht im Klosterhofe fortsetzten, bis sie alle getödtet wurden. Nun forderte der Bim-Pascha seinen Gegner auf, sich zu ergeben, und versprach ihm dabei, seines Lebens zu schonen, was aber der Griechische Anführer mit Verachtung zurückwies, und bald nach diesem ihrem Wortstreite fiel der Bim-Pascha durch eine Kugel, die vom Kirchendache herab ihm durch den Scheitel in den Rücken fuhr. Sogleich schnitt ein Türke seines gefallenen Anführers Haupt ab, und verwahrte es sorgsam in einem Tuch, zum Beweise, daß er im Gefechte umgekommen sey. Indeß vertrieb das Feuer, als es in der Kuppel der Kirche überhand nahm, die Griechen vom Kirchendache herab in die Kirche, wo nun endlich auch den Türken das Eindringen gelang; aber auch dieses Ereigniß endete das Gefecht nicht; denn die Griechen zogen sich fechtend in die Umgebung des Haupt-Altars, wo sie das Gewehrfeuer mit solchem Erfolge fortsetzten, daß die Türken Stillstand verlangten, der ihnen nur unter der Bedingung ihres unverweilten Abzugs zugestanden wurde. Die Türken ließen 372 Todte auf dem Platze, und die Griechen hatten nebst 17 Todten, noch 13 Verwundete. Auch waren die 7 Klostergeistlichen vermuthlich bei dem Eindringen der Türken, getödtet worden. Die 3 fremden Glaubensgenossen, welche die Türken nach Slatina geführt und die Kukurutz-Körbe angezündet hatten, fielen den Griechen in die Hände, und wurden mit hölzernen Nägeln ans Kreuz geschlagen, nachdem ihnen auf verschiedne Art die Haut vom Leibe geschnitten und gerissen und andere Rache an ihnen war verübt worden. Die siegenden 80 Griechen traten nach Ablegung ihrer Waffen bei Bajaczestie in die Buckowiner Grenze und wurden von dem K. K. Oesterreichischen Wach-Officier in die Contumaz nach Bosance gewiesen, wo sie den 28sten July angekommen sind."

Auch die Stadt Lala, die von den kriegerischsten Türken bewohnt wird, und welche vormals der Sohn von Aly, Pascha von Janina, öfters vergebens einzunehmen gesucht hatte, ist nunmehr von den Griechen erobert worden.

Nachdem Demetrius Ypsilanti als Archistratege oder als General-Lieutenant des Oberfeldherrn zu Hydra anerkannt worden, begab er sich nach Morea und befand sich mit Cantacuzeno zu Patras, von da die Operationen geleitet wurden. Aly Pascha ist mit Hülfe der Griechen nach Janina zurückgekehrt. Ganz Griechenland ist jetzt unter den Waffen.

Der Heerführer Odysseus hat einen Türkischen Pascha geschlagen, der selbst im Gefecht blieb, u. sich zum Meister von dem größten Theil v. Thessalien gemacht.

Der Sitz der Griechischen Regierung auf Morea ist jetzt zu Dimizano, wo man eine Druckerey angelegt.

Durch den Widerstand der Hellenen ermuntert, haben sich jetzt auch die Arnauten und Panduren mit ihnen vereinigt und zu ihrem Chef einen gewissen Michaloglou, einen Griechen aus Constantinopel, erwählt. Unter seiner Anführung sind die Türken aus der kleinen Wallachey mehrmals geschlagen worden, und der Caimacan von Crajowa hat sich ebenfalls mit Michaloglou vereinigt.

Auch in Spanien ist man voller Enthusiasmus für die Griechen. Am 1. August segelte von Barcellona ein Schiff mit 10000 Flinten, eben so vielen Säbeln und andern Kriegsbedürfnissen nach Griechenland ab. Mehrere Neapolitanische u. Piemontesische Ingenieur- und Artillerie-Offiziers und auch 2 Spanische Mönche

befanden sich am Bord. Mehrere Schiffe werden nach derselben Bestimmung abgehen und mit ihnen auch einige Französische Artillerie-Offiziers.

Nach sicherer Privatnachricht aus Odessa ist der Kaiserl. Russische Gesandte in Constantinopel, Herr v. Stroganoff, am 14. August in der Nacht um 1 Uhr daselbst glücklich eingetroffen. Da das Türkische Ministerium auf die Erklärung des Kaiserl. Russ. Cabinets dem Hrn. Gesandten nicht geantwortet (sondern die Antwort nach St. Petersburg 2 Tage später direct gesandt hat), so fand Herr v. Stroganoff für nöthig, um seine Reisepässe die Pforte zu ersuchen. Selbige antwortete, Pässe könne man dem Herrn Gesandten nicht ertheilen, indem Se. Maj. der Kaiser von Rußland dadurch beleidigt werden würde, allein nichts würde dem Herrn Gesandten im Wege stehen, ungehindert abzureisen, und alle Befehlshaber der Land- u. Seemacht hätten Befehl, seine Person streng zu respektiren. Der Herr Gesandte verließ demnach ungehindert seinen Gesandtschaftsposten. Die Depeschen, die nach Petersburg von dem Türkischen Ministerium abgesendet worden, sind noch unbekannt.

Gleich nach der Ankunft des Hrn. Gesandten sandte der Militair-Gouverneur von Odessa, Graf Langeron, 15 Couriers ab, und die Adjutanten der sich im Seebade von Odessa befindenden Herren Generale mußten eiligst zu den Corps abgehen, um Ordres zu überbringen. Tagtäglich treffen zu Odessa kommandirende Generale aus dem Innern von Rußland ein. Die Griechen jubiliren und rüsten sich zur Abreise. Graf Wittgenstein ist am 1. August mit seinem Generalstabe von Odessa nach dem Hauptquartiere am Pruth abgegangen. Die Türken scheinen sich in der Moldau und Wallachey zu concentriren, und im Falle des Vorrückens der Kaiserl. Russischen Armee würde der Feldzug mit einem großen Schlage eröffnet werden.

Jordaki, einer von Ypsilanti's Heerführer, macht den Türken viel zu schaffen und nimmt an Stärke zu.

Folgendes ist die wahrhafte und zuverlässige Stellung der Kriegführenden in Morea. Die von den Türken besetzten Plätze, die großen Mängel leiden, sind die Castelle von Patra, Lepanto, Tripolitza, Akrokorinthos, Nauplia, Modon, Koron, Navarino, Arkadia. Die Griechen haben das Land, die Gebirge und Thäler ohne Ausnahme inne, nebst Calabrita, Vostitza, Gastuni, Pyrgos, Dimitzana, Sopoto, Leontari, Prasto, Monembasia, Kalamatta, Alatochori, Argos, Kranidi und ganz Lakonien, die Schlösser von Misitra und Bardonia ausgenommen. Sie besitzen den Isthmos mit allen Dörfern, Megara, Kordua, und es kann den Moslemim von daher keine Hülfe kommen. Die Centralregierung ist jetzt in Dimitzana, wo auch eine Druckerei errichtet wurde.

Das Kreuz wehet von allen Städten und Dörfern in Böotien, Livadien, Aetolien, Akarnanien. In den Städten Salona, Mesolongi, Anatolika, Wrachori sind Demohierusien, d. h. Staatsräthe errichtet. Die Erndte ist beendigt, sie bringen alles Korn und die Heerden in die Gebirge.

Wir geben hier ein Bruchstück einer Enkyklik des Erzbischofes Germanos in Calabrita: „Die Tage der Prüfung, meine geliebtesten Brüder, sind Siegestage für Euch geworden, denn Viele von Euch haben die Märtyrerpalme empfangen. Lasset unsre Erhebung zum Herrn erschallen; die Stimme des Gerechten ist hinaufgestiegen zu seinem Thron. Der Gott des Schreckens, der uns betrübt hatte, als wir unsern Erzbischöflichen Stuhl verließen, hat uns seitdem getröstet und den ganzen Peloponesos in unsere Hände gegeben. Lala, Dimitzana, Karitena, Phanari Tripolitza, Kalabrita, Vostitza, Monembasia sind frei unter der Fahne des Kreuzes. 724 Dörfer sind vom Joche der Türken erlöst. Unsre grausamen Tyrannen, verschanzt in ihren Festen, warten nur, wie die Zugvögel, auf den günstigen Augenblick, um in andre Länder fliehen zu können; allein, wohin sie auch den Blick wenden, sie finden keinen Ausgang. Nur Muth, meine geliebtesten Brüder! der quälende Hunger wird sie bald verzehren; nur noch einige Monate, und der Himmel wird unsre Anstrengungen krönen."

Sturmer hat in den Engpässen des Pindus eine große Zahl von dem Heere vor Janina abgesonderter Türken getödtet. Dieses Heer, aus 30,000 Türken und 20,000 Albanesern bestehend, zog nach Makedonien ab, und Ali-Pascha in Janina ein.

Inzwischen besitzen die Türken noch immer Parga und Prevesa (nach andern Nachrichten auch die Citadellen von Patra und Lepanto.)

(Man darf sich Morea und Griechenland bis Makedonien nicht als ein sehr ausgebreitetes Land denken. Morea hält 20 bis 24 Deutsche Meilen in der Länge und 15 bis 18 in der Breite. Griechenland ist ohngefähr 30 Meilen lang und etwa eben so breit.)

England.

Am 17. August hat der König von England seinen feyerlichen Einzug in Dublin, der Hauptstadt von Irland, gehalten.

Die Examination der Zeugen bey dem Todtengerichte, welches über die Leichname der bey dem Tumulte zu London am 14. August erschossenen beyden Menschen gehalten wird, dauert fort. Auf das Anliegen des Gerichts, hat es die Regierung zugestanden, daß die Leibgarden in demselben Anzuge und mit denselben Pferden, so wie sie bey dem Leichenzuge erschienen, vor der Kaserne aufmarschiren sollten, damit die Zeugen Gelegenheit haben, die Thäter zu bezeichnen. Dieser in seiner Art einzige Vorfall hat diesen Morgen Statt gefunden; ob die Gardisten, welche

die beyden Menschen erschossen haben, aber ausgefunden sind, ist noch nicht bekannt geworden.

Die Leibgarden werden von dem Pöbel insultirt, wo sie sich nur sehen lassen; unter mehreren Schimpfnamen, welche man ihnen beygelegt hat, ist ein rechter sonderbarer, nämlich „feige Hummers." In Chelsea ist es dieser Tage zu einer Schlägerey zwischen den Garden und dem Pöbel gekommen.

(Vossische Berl. u. Neue Bresl. Zeit.)

Geboren.

(Hirschberg.) D. 22. Fr. Schauspieler Ackermann, einen S., Carl Theodor Hugo. — D. 1. Septbr. Frau Gutsbesitzer v. Gelhorn, einen S., todtgeboren.

(Landeshut.) D. 20. Aug. Frau Förster Köhler zu Kreppelhof, einen S., Heinrich Theodor Gotttreu.

(Goldberg.) Den 21. Aug. Fr. Chirurgus Hiller, eine T., Dorothea Emma. — Den 26. Frau Böttcher Neumann, einen S., Carl Samuel Gottlieb. — D. 26. Fr. Registrator Claus, einen S., Carl Friedr. Heinrich. — D. 27. Frau Böttcher Speer, Zwillingstöchter, Dorothea Emilie und Christiane Henriette.

(Röhrsdorf.) D. 24. Fr. Oeconom Lehmann, eine Tochter, Ida Mathilde.

(Schmiedeberg.) D. 13. Fr. Schneidermstr. Waldmann, eine T., Marie Louise Tugendreich.

Getraut.

(Lähnhaus.) D. 28. Herr Lieuten. v. Sydow mit Fräulein Auguste v. Tempsky.

(Greiffenberg.) D. 4. Hr. Thomas Häsler, Maurer und Landwehr-Unteroffizier, mit Jgfr. Joh. Forkert.

(Goldberg.) D. 27. Herr Ferdinand Christ. Rolley, Kupferschmidt zu Wohlau, mit Jgfr. Charlotte Dorothea Steiger.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 3. Heinrich Friedrich, Sohn des Seifensiedermstr. C. G. Erner, 4 M. — D. 3. Christine Henriette Pauline, Tochter des Ziegelstreicher-Mstr. J. E. Weinrich. — D. 29. Die Gattin des Hrn. Maler Müller, Caroline Elisabeth geb. Schmidt, 46 J. 9 M. 12 T. Zu Schwarzbach, Hr. Carl Gottl. Neumann, Schullehrer und Gerichtsschreiber, 62 J. 8 M. 17 T. (40 J. im Amte.)

(Goldberg.) D. 26. Maria Juliane Pauline, Tochter des Tuchscheer Lichteblau, 20 W. — D. 28. Benjamin August, Sohn des Fleischhauer Römer, 12 T.

(Schmiedeberg.) D. 31. Caroline Henriette, Tochter des Mittelmüller Hrn. Hilbich, 4 M.

(Friedersdorf a. Q.) D. 28. Des Großbauerguts-besitzers und Gerichtsgeschwornen J. G. Lincke, jüngste Tochter, 38 W.

Nachruf

am Grabe unsers geliebten u. unvergeßlichen Bruders

Herrn Johann Gottfried Mattheus,

Strumpfstricker-Meister zu Friedeberg am Queiß.

Geboren den 26. October 1773,
Gestorben den 13. August 1821.

Gewidmet
von zwey trauernden Geschwistern

C. G. M. M. R. R. geb. M.

Trennung ist unser Loos;
Wiedersehn unsre Hoffnung.

Da stehen wir mit Thränen auf den Wangen
An Deines Grabes Rand.
Du, guter Bruder, bist schon heimgegangen
Ins beßre Land.

Du bist nicht mehr! und alle unsre Freuden
Sind Dir gefolget nach:
Sie starben mit, als Dir nach schwerem Leiden
Dein Herze brach —

Dein treues Herz, das noch für uns voll Milde
In Todesnöthen schlug,
Dies lasen wir im Angesichtes Bilde
In jedem Zug'.

Oft hast Du uns in Deinem theuern Leben
Mit Rath und Hülf' erfreut;
Uns beyzustehn war immer Dein Bestreben
Zu jeder Zeit.

Religion aus ungefälschtem Triebe
Beseelte Deine Brust;
Wohlthätigkeit und ächte Nächstenliebe
War ihre Lust.

Du littest viel, — denn schon seit langen Zeiten
Warst Du stets siech und krank;
Doch trugst Du stets geduldig Deine Leiden
Viel Jahre lang.

Doch endlich rief der Herr der höhern Chöre
Dich von der Erde Last,
Die Du genug zu Sein- und Deiner Ehre
Getragen hast.

Nimm unsern Dank! durch unser ganzes Leben
Sey er Dir heiß geweiht.
Der Höchste wird Dir nun zum Lohne geben
Die Seligkeit.

Dort lebest Du, die Hülle nur sank nieder,
Dies sagt uns Jesu Wort;
Und wir sehn uns einst ohne Trennung wieder
An jenem Ort —

An jenem Ort, wo alle Leiden enden.
Wohl Dir! Du hast vollbracht.
Ach! wenn wir schon einander wieder fänden, —
Nun, gute Nacht!!!

Unglücksfall.

Vorigen Sonntag, als den 2. September, entstand in Berbisdorf, des Morgens zwischen 4 und 5 Uhr ein Feuer, wodurch ein Bauerhof, nebst allen dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden und zwei andre Wohnungen in Asche gelegt wurden. Ermüdet von der wöchentlichen Arbeit, die jetzt des Landmanns Kräfte vorzüglich in Anspruch nimmt, befanden sich die Verunglückten noch im tiefsten Schlafe, als das Geprassel der Flammen sie von demselben aufschreckte. Um dem Tode zu entfliehen konnten sie von ihrer Haabe nur äußerst wenig retten. Der Bauer und Kirchenvorsteher Jentsch verlor mit seinem Gehöfte zugleich den grössern Theil seiner schon eingesammelten Erndte, nebst dem noch vorräthigen Getraide. Sein Nachbar der Weber Schwarzer, der durch den schwunghaften Betrieb seines Gewerbes mehrern Menschen Unterhalt gab, sah außer seiner geräumigen noch nicht lange erbauten Wohnung alles darin befindliche Handwerkzeug, nebst den noch vorhandnen Schleiern und Garn in Rauch aufgehen. Der Häusler Klose mußte, wegen Erfüllung noch höherer Pflichten, sein Eigenthum im Stiche lassen, um einen 86jährigen Vater, der sich wegen eines Beinbruchs selbst nicht retten konnte, und seine noch kleinen Kinder den Flammen zu entreissen. Alle drei Besitzer dieser nun eingeäscherten Wohnungen sind sehr achtbare Glieder der hiesigen Gemeinde, die nicht nur wegen einer vorzüglichen Betriebsamkeit in ihren Gewerken; sondern auch wegen ihrem guten sittlichen Verhalten, des thätigen Mitleids Andrer besonders werth sind. An sie schließt sich noch eine 76jährige Wittwe, die während des Feldzuges im J. 1813 zwei ihrer Söhne beweinte, nebst zwei Vater- u. mutterlosen Waisen und zwei Hausleuten an, die durch diesen Brand beinahe Alles verloren, was sie besessen haben. Nicht vergeblich richten daher sämtliche Verunglückte ihre hoffenden Blicke auf alle die Edlen, deren liebevollen Herzen es Bedürfniß ist die Thränen der Hülfsbedürftigen zu trocknen. Endesunterzeichnete werden jeden milden Beitrag nicht nur mit dankbarer Freude annehmen und ihn ganz nach dem Willen der großmüthigen Wohlthäter vertheilen; sondern auch über den Empfang und die Verwendung desselben öffentlich Rechenschaft ablegen.

Rosemann, Ger. Schulze in N. Berbisd.   Hauptmann, Ger. Schulze in O. Berbisd.

(Hausverkauf.) Das Schenkhaus sub Nr. 106 vor dem Niederthore zu Schönau, nebst Garten, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

(Zu verkaufen.) Der Oberkretscham in Grunau, bestehend aus einem gut gebauten zwey Stock hohen Hause, wobey die Brennerey im besten Zustande und ganz neu massiv erbauet ist, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Die Lage dieses Kretschams ist sehr gut. Kauflustige melden sich beym Eigenthümer.

(Zu verkaufen.) Ein in vier Federn hängender, noch in gutem Zustande befindlicher Wagen, wie auch ein Wurstwagen u. a. m., stehen zum Verkauf beym Sattlermstr. Rieger, Schildauergasse Nr. 250.

(Zu verkaufen) In dem Lipfertschen Garten ist die Orangerie, nebst einigen großen Feigenbäumen und verschiedenen Topfpflanzen, zu verkaufen. Die Besitzerin ist nicht abgeneigt, auch im Einzelnen davon abzulassen; doch ist derselben ein Verkauf im Ganzen angenehmer.

(Zu verkaufen.) Zwey Tischplatten von Italienischem Schnecken-Marmor, und 2 kleinere, sind zu verkaufen; bey wem? sagt die Expedition des Gebirgsboten.

(Zu verkaufen.) 40 Stück Brack-Schöpse und 60 Stück Brack-Schaafe sind auf den Dominiis Schwarzbach und Harthau zu verkaufen.

(Zu verkaufen.) Beim Dom. Schwarzbach sind in den Háltern tagtäglich Karpfen zu verkaufen.

(Zu verkaufen.) Eine von weichem Holz ausgearbeitete zwanzig Ellen lange Mühlwelle ist zu verkaufen bey dem Müllermeister Wolscht zu Schmiedeberg.

(Zu verkaufen.) Die große geographische Generalkarte der Grenzen zwischen Oestreich, Rußland und der Türkey, nebst 6 andern Partikulairkarten, auf Leinwand gezogen und zum Zusammenlegen im Futteral, sind zusammen in der Expedition des Boten für 2 Thlr. 16 Gr. zu verkaufen.

(Zu vermiethen.) Im Hause Nr. 36 unter der Butterlaube ist ein Logis von 8 Stuben, Pferdestall, Wagenraum und Zubehör, auch Etagenweise zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

(Zu vermiethen.) In meinem Hause auf der lichten Burggasse Nr. 196 sind zu Michaelis, oder von da an zu jeder Zeit, zwei Stuben, zusammen oder einzeln, nebst Zubehör zu vermiethen.

Eduard Kunicke, Seiffensieder.

(Zu vermiethen.) Ein Zimmer, durch einen Kochofen zu heizen, mit Cabinet, Bodenkammer und Holzstall, ist vom 1. November an, an eine kinderlose stille Familie zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

(Zu vermiethen) ist ein in schöner Lage befindliches Gewölbe, welches aufs beste zu einem Specereyhandel 2c. eingerichtet ist, nebst Schreibstube, Remise und noch mehreren Stuben, Holzstall und Kammer; Gewölbe und Schreibstube könnte bald abgetreten, die andern Stuben aber erst einige Wochen nach Michaelis oder zu Weihnachten bezogen werden. Die nähern Bedingungen erfährt man bey Unterzeichneter, doch bittet man, sich in portofreyen Briefen an sie zu wenden. Schmiedeberg, den 28. August 1821.

Charlotte Gebhard, geb. Vogel.

(Zu vermiethen.) Eine ländliche, vorzüglich helle und freundliche Wohnung nahe bey der Stadt ist bald zu vermiethen; sie besteht aus 8 Zimmern, 1 Küche, 2 Gewölben, Keller, Wagenremise und Pferdestall; Park-Anlagen und Sommerhaus verschönern das Ganze, auch können Meubles mit überlassen werden. Die Expedition des Boten giebt nähere Auskunft.

(Auszuleihen.) 750 Thlr. Courant können sogleich, für hiesige städtische Armenkasse, gegen pupillarische Sicherheit hieselbst ausgeliehen werden. Diejenigen, welche davon Gebrauch machen wollen und können, belieben sich zu melden bey Föhrl, als Rendant.

(Anzeige.) Der Druck meiner in den Nummern 23 und 26 dieser Wochenschrift, laufenden Jahrgangs, angekündigten Gedichtsammlung soll spätstens Anfangs October c. beginnen. Indeß ich mich beehre, sämmtlichen resp. Personen, welche bereits darauf unterzeichnet haben, dieß zur Nachricht zu geben, ersuche ich Diejenigen, welche sich ihnen noch beyzufügen gesonnen seyn dürften, spätstens gegen Ende Septembers ihre freundliche Unterschriften an Herrn Stadtbuchdrucker Krahn oder mich zu besorgen. Zugleich bitte ich alle gütige Förderer meines Unternehmens, welche Subscribenten darauf gesammelt haben, deren Verzeichnisse bis zur angegebenen Zeit und an benannte Orte gefälligst einliefern zu wollen.

Hirschberg, den 4. Septbr. 1821. C. G. Lischke.

(Anzeige.) Ein neues vollständiges Assortiment feiner Englischer Calmucs habe ich so eben erhalten und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Hirschberg, d. 4. Septbr. 1821. Johann Friedrich Anders.

(Anzeige.) Es kann Jemand, der nach Leipzig zur Messe reiset, noch 2 Personen dahin um Billiges mitnehmen. Wer dazu Lust hat, melde sich in der Expedition des Boten.

(Anzeige.) Um den empfindlichen Schmerz, den Winterbeulen und Hühneraugen verursachen, zu tilgen, ist in Wien eine sehr gute Salbe erfunden worden, welche sich probat erwiesen hat. Man kann dadurch sowohl Winterbeulen als Hühneraugen ohne viele Mühe in Zeit von 6 bis 8 Wochen mit geringen Kosten vertreiben. Es wird alle 12 Stunden ein neues Pflaster aufgelegt, welches die Wurzel verzehrt und außer ein wenig Krümmern keinen Schmerz verursacht. Jedes Pflaster kostet nur 7½ Denar Münze, und man kann 4 Mal davon auflegen. Wo solches zu bekommen, erfährt man in der Exped. d. Boten.

(Einladung.) Denen Herren Scheibenschützen mache ich bekannt: daß auf den 13ten d. Mon. ein Scheibenschießen gehalten wird. Der Anfang ist um 10 Uhr.

Kunnersdorf. Menzel,
Gastwirth zu den drey Eichen.

(Gesuch.) Eine stille und gesittete Person, die gut mit der Wäsche und dem Plätten Bescheid weiß, und auch zu kochen versteht, wünscht bey einer Herrschaft oder bey einem einzelnen Herrn auf Michaelis ihr Unterkommen zu finden. Nachricht darüber ertheilt die Expedition des Boten.

(Gesuch.) Ein junger Mensch von guter Erziehung kann als Handlungs-Lehrling in einer bedeutenden Handelsstadt sein Unterkommen finden; das Nähere sagt die Expedition des Boten.

(Gesuch.) 1700 Thlr. Preuß. Cour. werden zur sichern ersten Hypothek eines Grundstückes von 33 Scheffel gutes Ackerland und 15 Scheffel Busch- u. Wiesenland gesucht. Näheres besagt die Exped. d. B.

(Verloren.) Ein Mantelkragen von dunkler Farbe ist Dienstags Früh auf der Warmbrunner Straße, von der Herischdorfer Mühle an bis zum Gute der Frau v. Chambeau, verloren gegangen. Der ehrliche Finder, der solchen in der Expedition des Boten abgiebt, empfängt ein gutes Douceur.

(Verloren.) Ein Schlüsselhaken mit 3 Steinen, 2 gelben und 2 weißen kleinen Schlüsseln, ist Mittwochs den 29sten vom Cavalierberge bis in die Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen ein gutes Douceur in der Expedition des Boten abzugeben.

(Verlaufener Hund.) Vorige Woche ist ein weißer Pudel von mittlerer Größe und braunem Gehänge abhanden gekommen; wer denselben nachweisen und in der Expedition des Boten Anzeige von seinem Aufenthalt machen kann, soll eine angemessene Belohnung erhalten.

(Danksagung.) Den hochlöblichen Dominien zu Tiefhartmannsdorf und Maiwaldau, einem hochwohllöblichen Magistrate zu Hirschberg, der dasigen wohllöblichen Bürgerschaft, den löblichen Gemeinden zu Tiefhartmannsdorf, Maiwaldau, Kammerswaldau, Straupitz und Flachenseifen, die zur Rettung bey der am 2ten d. in Berbisdorf entstandenen Feuersbrunst mit ihren Spritzen herbeyeilten, und von denen sich viele Bewohner genannter Ortschaften so hülfreich bewiesen, um den Flammen Einhalt zu thun, statten wir im Namen der Verunglückten und der gesammten hiesigen Gemeinde, für diesen ihren uns geleisteten wichtigen Beystand, den ehrerbietigsten und innigsten Dank ab. Möge nie ein Sie betreffender ähnlicher Unfall uns auffordern, Ihnen zeigen zu müssen, wie sehr wir uns zu jeder uns möglichen Dienstleistung gegen Sie verpflichtet halten. Die Schulzen und Gerichte von Ober- u. Nieder-Berbisdorf.

Dem Herrn Consistorialrath Kieslig in Schönau sagen wir für 2 Thlr. Cour., die wir in Tresorscheinen, für unsre Abgebrannte, aus seiner Milde empfangen haben, den gerührten Dank.

Rosemann. Hauptmann.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 1. Septbr. 1821.

		B.	G.
Amsterdam in Courant	Vista	—	142
dito	2 M.	—	141 1/8
Hamburg in Banco	Vista	154	—
dito	4 W.	153 3/8	—
dito	2 M.	152 5/6	—
London p. 1. L. Sterling	3 M.	7 3 1/2	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	—	104 5/6
Augsburg	2 M.	—	104
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	—	105 1/3
dito	2 M.	—	104 1/2
Berlin	Vista	100 2/3	100 1/3
dito	2 M.	—	99 1/2
Holl. Rand-Ducaten pr.	Stk.	—	97 1/2
Kayserl. dito	dito	—	97 1/4
Friedrichsd'or pr.	100 R.	16 1/4	—
Conventions-Geld pr.	100 R.	—	4
Münze	dito	175	175 2/3
Banco-Obligations pr.	100 R.	82	—
Staats-Schuld-Scheine	dito	68 1/4	—
Holl. Anleihe-Obligations	dito	—	—
Danziger Stadt-Obligations	dito	35 3/4	—
Churmärksche Obligations	dito	—	60
Hiesige Stadt-Obligations	dito	—	106
dito Gerechtigk. Obligations	dito	—	85 1/2
Lieferungs-Scheine	dito	—	81 1/2
Tresor-Scheine	dito	—	100
Wiener Einlösungs-Scheine	150 Fl.	42 1/4	—
Pfandbriefe pr.	1000 R.	4 1/3	—
dito	500 R.	4 2/3	—
dito	100 R.	—	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 30. August 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	156	145	135
Gelber Weitzen	125	115	10[illegible]
Roggen	82	70	60
Gerste	70	60	5[illegible]
Hafer	44	42	40
Erbsen	84		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 1. Septbr. 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	135	120	105
Gelber Weitzen	105	95	85
Roggen, neuer	55	53	50
Gerste	60	54	48
Hafer	37	36	35

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 36. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 21 hieselbst gelegenen Hauses des verstorbenen Kaufmanns Herrn von Buchs ist ein nochmaliger Bietungstermin auf
den 18. September dieses Jahres
anberaumt worden. Hirschberg, den 3. July 1821.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 22 hierselbst gelegene, auf 3042 thlr. 16 ggr. abgeschätzte Haus nebst Hinterhaus des verstorbenen Kaufmanns Hrn. Daniel Gottlieb von Buchs in terminis den 8. Juny, den 10. August und
den 12ten October c.
als dem letzten Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 27. März 1821.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 930 hieselbst gelegenen Tagearbeiter Raupbachschen Hauses ist ein nochmaliger Bietungs-Termin auf
den 23. October dieses Jahres
anberaumt worden. Hirschberg, den 13. July 1821.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 52 hierselbst am Ringe gelegene, auf 3481 thlr. 8 ggr. 6 pf. abgeschätzte Jacobische Haus in Terminis
den 13ten Juli, 14ten September, und den 16. November c.
als dem letzten Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 18. April 1821.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Terminus subhastationis peremtorius:
1) des 210 Thlr. 16 Gr. taxirten Züchner Renzelschen Verlassenschaftshauses Nr. 78 allhier, steht den 18. September c. an;
2) des ohne die Farbenkessel auf 775 Thlr., und mit denselben auf 833 Thlr. 2 Gr. $3\frac{3}{7}$ Pf. taxirten Färber Papeschen Hauses Nr. 168 allhier, steht den 21. September c. an.

Friedeberg a. Q., den 5. July 1821. Das Königl. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt im Wege der Execution das Maria Elisabeth verw. Menzelsche, in der ortsgerichtlichen Taxe vom 16ten d. M. auf 226 Thlr. abgeschätzte, Haus Nr. 12 in Seydorff, und es steht der einzige und peremtorische Licitations-Termin auf den 16ten October c., Vormittags 11 Uhr, in der Amtskanzley zu Giersdorf an, in welchem für das höchste und annehmlichste Gebot der Zuschlag zu erwarten ist. Hermsdorff u. K., den 19. July 1821.
Reichsgräfl. Schaffgotsch-Giersdorfer Gerichtsamt.

(Subhastation.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt im Wege der Execution das dem Bauer Gottlieb Talcke zugehörende, auf 2843 Thlr. 10 Sgr. von den Ortsgerichten abgeschätzte Bauergut Nr. 23 in Voigtsdorf, und es stehen die Licitations-Termine auf den 6. Juli und 7. September c., der letzte und peremtorische aber auf den 5. November c., Vormittags 11 Uhr, in der hiesigen Amts-Kanzley an, in welchem letztern für das höchste und annehmlichste Gebot der Zuschlag des Grundstückes zu erwarten ist. Hermsdorf u. K., den 5. April 1821.
Reichsgräfl. Schaffgotsch-Kynastsches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt in vim Executionis die sub Nr. 42 in Regensberg belegene, ortsgerichtlich auf 51 Thlr. 10 Sgr. 2 D'r. gewürdigte Gottlieb Wagnersche Häuslerstelle, und fordert Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch auf, in Termino unico et peremtorio Licitationis den 9ten November c., Vormittags 9 Uhr, in allhiesiger Gerichts-Kanzelley zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und sodann den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Greiffenstein, den 24. August 1821.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt.

(Litterarische Anzeige.) Bey Goedsche in Meißen ist erschienen u. d in allen Buchhandlungen zu haben:

Neygenfind, D. F. W., Enchiridium botanicum, continens Plantas Silesiae indigenas, cui adjunguntur in fine calendarium botanicum, oder: Botanisches Taschenbuch, welches die in Schlesien einheimischen Pflanzen enthält; nebst einem Pflanzenkalender und einer Ansicht des Riesengebirges. 8v. 2 Thlr. 4 Gr. — Eine für die Botaniker höchst erfreuliche Erscheinung ist dieses Taschenbuch, welches in gedrängter Kürze nicht nur die Pflanzen von Mattuschka und Krocker des an Gewächsen aller Art so reichen Schlesiens, sondern auch viel Neues und seine Vorgänger Berichtigendes enthält. Die Standörte der Pflanzen, worauf es bey einer Flora vorzüglich ankommt, sind durchgehends genauer angegeben, als bei Mattuschka und Krocker; der hinzugefügte Pflanzenkalender ist neu und sehr zweckmäßig.

Bock, D. A. C., Nachtrag zur Beschreibung des fünften Nervenpaares und seiner Verbindungen mit andern Nerven, vorzüglich mit dem Ganglimsysteme; mit Kupfertaf. gr. Fol. 2 Thlr. 14 Gr., mit ausgemalten Kupfern, 4 Thlr. 12 Gr., desgl. Velinpap. 4 Thlr. 18 Gr.

Hermsdorf, J., Handbuch zur Beförderung eines vollständigen und gründlichen Unterrichts in der gemeinen und allgemeinen Arithmetik. Für Schul- und Privatlehrer und für solche, welche sich durch Selbstunterricht zu geübten praktischen Arithmetikern bilden wollen. 1r Bd. in 2 Abtheil., enthaltend Uebungs-Aufgaben über die vier Fundamental-Rechnungsarten, in ganzen, unbenannten und gleichbenannten Zahlen, in gemeinen Decimal- und Sexagesimalbrüchen, und in ungleichbenannten ganzen und gebrochenen Zahlen, nebst vollständiger Berechnung u. Auflösung. 4. 3 Thlr. Schreibp. 3 thlr. 12 gr.

— — Sammlung von Uebungsaufgaben über die vier Fundamental-Rechnungsarten. Der Aufgaben über die Rechnungsarten aus Verbindung der Zahlen 1ste Abtheil. 4. 15 Gr.

Weichert, A., Ueber das Leben und Gedicht des Apollonius von Rhodus; eine historisch-kritische Abhandlung. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Lindemann, F., die Lyra; eine Sammlung von Uebersetzungen aus dem klassischen Alterthume, nebst Beiträgen zur Vervollkommnung der Uebersetzungskunst. 1s Bdch. 8. geb. 20 Gr.

Homeri Ilias, c. excerptis ex Eustathii commentar. a. schol. minor ed. I. A. Müller. Editio altera et emendat. auct. A. Weichert. Lib. IX. IX. 8 maj. 16 Gr. 2 Tomi L. 1—24. 4 Thlr. 8 Gr.

Die Ritter der rothen Rose, oder Geschichte des Hauses Lancaster; ein historischer Roman, nach dem Englischen frey bearbeitet von Wilhelmine v. Gersdorf. 2 Thle. m. 1 Kpf. 8. 2 Thlr.

Schmetterlinge, herausgeg. von Elisab. Selbig und Wilhelmine Willmar. 3r Theil. Auch unter dem Titel: Hector. Mit 1 gemalten Titelvignette. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

(Verpachtung zweier Kalkofen zu Seitendorf im Schönauer Kreise.) Das Dominium Seitendorf will auf den 29. October a. c. seine beiden Kalkofen an den Meistbietenden verpachten, und ladet cautionsfähige Pachtlustige zu diesem Termin auf herrschaftlichen Schlosse daselbst ein; die Bedingungen können bey dem Wirthschaftsamte alldort täglich eingesehen werden, und gehört der Seitendorfer Kalk bekanntlich zu dem besten im Schles. Gebirge.

(Auction.) Montags den 10. Septbr., Früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen in dem am Ringe belegenen v. Buchsschen Hause Nr. 22. diverse Effecten öffentlich versteigert werden, nämlich zwey Landschafts-Uniformen, ein Paar silberne Epaulets, ein goldnes Port-d'Epee, mehrere Perspective, Brillen, 2 Boussolen, ein Nivellir-Instrument, ein Reißzeug, ein Sextant, ein Astrolabium, eine Schmetterlings-Sammlung in 3 Kästchen mit Glas, zwey große Oelgemälde in vergoldeten Rahmen, architektonische Gegenstände darstellend, mehrere schöne Bücherschränke mit Thüren und Glasfenster, eine große Mangel, einige Betten, eine Stutzuhr, zwey eiserne Oefen ꝛc.

(Hausverkauf.) Da ich Veränderungswegen gesonnen bin, das von mir um 400 Thlr. Courant erkaufte Haus Nr. 96 zu Michelsdorf zu verkaufen, so biete ich dasselbe um 320 Thlr. aus; darauf können gegen hypothekarische Sicherheit 150 Thlr stehen bleiben. Das Haus ist massiv und völlig im guten Bauſtande erhalten, auch ist die Backgerechtigkeit dabey. Kauflustige lade ich ergebenst ein, sich in der Rabischen Mühle zu melden. Michelsdorf bey Schmiedeberg. Ignatz Patzack.

(Zu verkaufen.) Eine Dorfkrämerey ist zu verkaufen; wo? sagt die Expedition des Boten.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schilbauergasse Nr. 1⁄5.